

# Jörg Londong pensioniert

## Ein persönlicher Aufruf – kein Nachruf

Zum Ende des Sommersemesters 2022 wurde Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jörg Londong, Bauhaus-Universität Weimar, pensioniert. Er nimmt dies als Anlass auf seine Zeit bei ATV – ATV-DVWK und DWA zurückzublicken und Bilanz zu ziehen.

Mein erster inhaltlicher Kontakt mit der ATV fand noch zu Studienzeiten an der RWTH Aachen bei Prof. *Botho Böhnke* statt. Hier habe ich Anfang der 1980er-Jahre als studentische Hilfskraft bei *Wolfgang Firk* an der Entwicklung der Flockungsfiltration mitgewirkt. Später (Mitte der 1990er-Jahre) als Mitarbeiter beim Wupperverband durfte ich an Planung und Bau von Flockungsfilteranlagen in Wuppertal Buchenhofen, in Solingen Burg und in Hückeswagen mitarbeiten. Aber zurück in die 1980er-Jahre: Zu dieser Zeit war *Klaus Imhoff* Präsident der DWA, damals ATV. Ich kannte ihn als Lehrbeauftragter an der RWTH Aachen und habe ihn, seine Vorlesung und vor allem die Exkursionen zum Ruhrverband sehr geschätzt. Dies vorausschickend las ich damals ein von Prof. Imhoff verfasstes Editorial in der *KA*, in dem er sich gegen die (zu teure und nicht notwendige) Technologie der Flockungsfiltration aussprach und Schönungsteiche als die Alternative beschrieb. Dies brachte mich in jugendliche Rage, war (und bin) ich doch von der Notwendigkeit der weitergehenden Abwasserreinigung überzeugt. Ich schrieb also (als Noch-Nicht-Mitglied) der ATV einen Leserbrief und trug meine Argumente vor. Ich bekam tatsächlich eine Antwort von Prof. Imhoff, an deren Inhalt ich mich nur an einen für mich entscheidenden Teil erinnere: „Wenn Sie anderer Meinung sind, dann müssen Sie die in unsere Vereinigung einbringen.“ Ein Aufruf, Mitglied zu werden. Dem bin ich gefolgt und war zunächst passives Mitglied.

1988 wechselte ich zum Wupperverband. Meine Aufgabe war es einerseits als persönlicher Referent des Geschäfts-

führers *Heinz Brechtel*, diesen zu unterstützen, andererseits auf dem Klärwerk Buchenhofen eine großtechnische Versuchsanlage zu betreiben, um herauszufinden wie die Dynamik der Stickstoffentfernung vor dem Hintergrund der Einführung der qualifizierten Stichprobe zu beschreiben ist. Die hier mithilfe von ersten On-line-Analysatoren und der Anwendung der dynamischen Simulation gewonnenen Erkenntnisse fanden national und international Beachtung.

Vermutlich auch darum wurde ich von Prof. *Rolf Kayser* gebeten, im damaligen Fachausschuss 2.6 „Aerobe biologische Abwasserreinigungsverfahren“ mitzuarbeiten: eine große Ehre für einen Böhnke-Schüler. In diesem Fachausschuss leitete ich dann lange die Arbeitsgruppe „Simulation von Kläranlagen“, eine für den deutschen Markt offensichtlich zu aufwendige Methode, die bis heute trotz stetig verbesserter Software eher ein Nischendasein fristet.

Als dann die Fusion von ATV und DVWK anstand, hatte ich beim Wupperverband bereits den Bereich Kläranlagen übernommen und arbeite eng und vertrauensvoll mit dem Leiter des Bereichs Gewässer und Talsperren, Dr.-Ing. *Joachim Renner*, zusammen. Er war stark im Verband DVWK engagiert, unter anderem als Präsident, und band mich in einige Fragestellungen des Verbands ein.

Der Zusammenschluss der Verbände zum 1. Januar 2000 sollte mittelfristig zu einer echten Fusion werden. Daher wurden die inhaltlichen Schnittmengen in gemeinsam aufgestellten Gremien und Ausschüssen behandelt. Ein solcher Ausschuss war der Fachausschuss GB-5 „Wirkungen von Stoffeinträgen auf Fließgewässer“. Da ich in beiden Verbänden aktiv war, wurde ich gebeten, die Leitung dieses Fusionsausschusses zu übernehmen.

Hieran knüpfte ich allerdings eine Bedingung: Eine Arbeitsgruppe zu neuartigen Sanitärsystemen sollte unmittelbar in diesem Ausschuss angesiedelt werden. In dieser Arbeitsgruppe (GB-5.1) konnten wir eine erste Publikation erarbeiten.

Die „Überlegungen zu einer nachhaltigen Siedlungswasserwirtschaft“ der Arbeitsgruppe wurden auf der ATV-DVWK-Bundestagung 2002 präsentiert.

Das Thema wurde in der Vereinigung kontrovers diskutiert, wurde aber allmählich salonfähig. So wurde auf Beschluss der Hauptausschüsse Kommunale Abwasserbehandlung und Entwässerungssysteme 2004 der Fachausschuss KA-1 als gemeinsamer Ausschuss beider Hauptausschüsse ins Leben gerufen, den ich bis 2016 leiten durfte, und so wurde ich auch Mitglied im Hauptausschuss Kommunale Abwasserbehandlung. Die vertrauensvolle kollegiale Zusammenarbeit im Hauptausschuss schätze ich bis heute. Als Vertreter des Fachausschusses KA-1 wurde ich Mitglied im Fachausschuss KA-10 „Abwasserbehandlung im ländlichen Raum“, zunächst unter Leitung von Prof. *Markus Schröder*, dann durch Prof. *Jens Nowak*. Hier konnte ich die Überlegungen aus dem Fachausschuss KA-1 einbringen.

Der Aufruf zur Mitarbeit im Fachausschuss KA-1 fand große Resonanz. Zum Expertengespräch waren mehr als 40 Personen anwesend, die alle ehrenamtlich in Gremien mitwirken wollten. So startete der Fachausschuss direkt mit vielen Arbeitsgruppen. Schon 2008 konnte ein umfangreicher Themenband erstellt werden, der seither stetig fortgeschrieben wurde und aktuell als Buch der „blauen Reihe“ des weiterbildenden Studiums „Wasser und Umwelt“ der Bauhaus-Universität Weimar verfügbar ist. Im Fachausschuss wurde die Abkürzung NASS für neuartige Sanitärsysteme kreiert. Die Abkürzung blieb, auch nachdem heute die Bezeichnung des Fachausschusses KA-1 „Ressourcenorientierte Sanitärsysteme“ lautet.

2009 nahm ich erneut Kontakt zu Prof. Klaus Imhoff auf, da ich der Überzeugung war, NASS solle im Imhoff-Taschenbuch vorkommen. Seine Antwort: „Über Ihre Ausführungen zu ‚NASS‘ haben wir länger nachgedacht. Sie sind uns für das in 100 Jahren entwickelte, konservativ geprägte Taschenbuch zu

progressiv. Die DWA hat bisher zu ‚NASS‘ noch kein Arbeitsblatt oder Merkblatt verabschiedet.“ Mit dieser Aussage konnte der Fachausschuss KA-1 motiviert werden, ein Arbeitsblatt zu erstellen, das NASS zur allgemein anerkannten Regel der Technik macht. Der Gelbdruck des Arbeitsblatt DWA-A 272 „Grundsätze für die Planung und Implementierung Neuartiger Sanitärsysteme (NASS)“ erschien im Jahr 2012, der Weißdruck im Juni 2014. In der 31. Auflage des berühmten Taschenbuchs der Stadtentwässerung gibt es nun ein Kapitel zu NASS.

Für mich war ein wichtiger Meilenstein zur Etablierung von NASS das vom BMBF geförderte Verbundforschungsprojekt KREIS (2011–2014), dessen Ergebnisse mithalfen, den Hamburg Water Cycle in der Hamburger Jenfelder Au umzusetzen. Auch nach dem Forschungsprojekt durfte ich an der Entwicklung in der Jenfelder Au mitwirken. Gemeinsam mit Hamburg Wasser bauten wir einen Austausch mit europäischen Städten auf, die ähnliche Konzepte umgesetzt haben oder in der Entscheidungsfindung für derartige Pilotprojekte sind.

Eine Vernetzung in Europa war und ist mir ein großes Anliegen. Daher habe ich mich seit 1998 in der European Water Association (EWA) engagiert, deren Geschäfte von Hennef aus durch *Johannes Lohaus* geführt werden und deren Mitglied die DWA ist. In der EWA war ich im European Technical and Scientific Committee, als Council Member, im Management Committee als Honorary Treasurer. Nach meinem Ausscheiden aus diesen Ämtern wurde mir die große Ehre zuteil, nun als Honorary Member der EWA anzugehören. Nach meiner Einschätzung hat die EWA Großes für den Zusammenhalt in Europa geleistet. Die in den Treffen in den Mitgliedsstaaten der EWA organisierten Treffen, Workshops, Tagungen führten

neben dem Austausch von Wissen zu belastbaren persönlichen Kontakten.

Einen letzten Steinwurf aus dem Elfenbeinturm als eines der Ergebnisse eines Forschungssemesters war der Artikel HOSS in der KA. Hier adressierte ich das meines Erachtens überaus wichtige Thema der Verbreitung von Antibiotikaresistenzen über den Wasserweg und machte Vorschläge für Systemänderung zur Verhinderung der Austräge. Auch hier erhielt ich kontroverse Resonanzen. Dies ist erfreulich, zeigen sie doch, dass zumindest einige beginnen, über das Thema nachzudenken.

Nun beende ich alle Gremienarbeiten in der DWA und der EWA und mache Platz für Jüngere.

Ich habe dies erzählt, da ich erlebt habe, dass die Mitglieder unserer Vereinigung in der Lage sind Einstellungen zu verändern, aber auch um zu zeigen, dass „gut Ding Weile haben will“. Veränderungen brauchen Zeit. Innovationen in die Wasserwirtschaft zu tragen und in der Praxis umzusetzen, sind Generationenaufgaben. Daher rufe ich die jungen Mitglieder auf, sich mit ihren Themen in die DWA einzubringen und nicht locker zu lassen. Es ist beschwerlich, gegen tradierte Einstellungen zu argumentieren, aber notwendig.

*Jörg Londong*

### Kommentar der Leitungsgruppe der Jungen DWA

Dieser Beitrag von Prof. Dr. *Jörg Londong* ist in KA und KW in der Rubrik „Junge DWA“ erschienen. Nicht, weil junge Leute in der DWA nichts mehr zu berichten haben, sondern weil wir gern Platz einräumen für Texte, die wahrlich wertvoll sind.

Sehr geehrter Herr Professor Londong, lieber Jörg,

vielen Dank für diesen interessanten, eindrücklichen und vor allem motivierenden Ein- und Rückblick auf einen der vielen Teile Deines Schaffens für die Wasserwirtschaft. Dein Beitrag zeigt, dass Fortschritt unabhängig davon, wie sehr er alle Argumente der technisch-wissenschaftlichen Vernunft auf seiner Seite haben mag, immer auch schwer erarbeitet, manchmal vielleicht sogar geradezu erkämpft werden muss. Veränderung braucht Mut, Durchhaltekraft sowie vor allem Ausdauer mit einem langen Atem. Insofern zeigst Du in dem Artikel, dass es sich lohnen kann, eben nicht den Mut zu verlieren, wenn der Fortschrittsweg auch manchmal steinig sein mag.

Wir danken Dir für diesen Text, weil er jungen wie erfahrenen Fachleuten zeigt, dass es weiterhin viel zu tun gibt in der Wasserwirtschaft und dass sich nichts – zum Besseren – verändert, wenn nicht neue Ideen, Konzepte und Technologien auch durch junge Kolleg\*innen in bestehende Strukturen überzeugend hineingetragen werden. Es ist motivierend zu lesen, dass es sich lohnt, für die eigene Überzeugung einzustehen und in manchen Situationen auch hartnäckig zu bleiben.

Für die meisten, wenn nicht für alle, die wie ich das Vergnügen hatten, in einem DWA-Fachgremium mit Dir arbeiten zu dürfen, wird Deine erfahrungsreiche Expertise und Dein kluges Abwägen verschiedener Perspektiven in der zukünftigen Fachgremienarbeit sehr fehlen. Natürlich hoffen wir, dass Du der DWA weiterhin verbunden bleibst und wir uns auf der einen oder anderen Veranstaltung auch zukünftig austauschen können.

Wir wünschen Dir einen guten und gesunden Start in Deinen Ruhestand!

*Philipp Beutler,*  
im Namen der Leitungsgruppe der  
Jungen DWA 

## Beilagenhinweis



Bitte beachten Sie die Beilagen in dieser Ausgabe

■ Martin Weiterbildung,  
65203 Wiesbaden  
● Weiterbildung

■ Leibniz Uni Hannover,  
30167 Hannover  
● Studiengangsflyer

■ Technische Akademie Hannover,  
30163 Hannover  
● Zertifikatslehrgang